

Bern, September 2023

Protokoll des Parteitages



Datum	Samstag, 2. September 2023
Zeit	10.15 – 12.30 Uhr
Ort, Raum	Lötschbergsaal, Spiez
Präsenz	63 Stimmberechtigte Personen
Absolutes Mehr	32 Stimmen
Protokollführung	Zora Schindler

1	Eröffnung und Begrüssung	2
2	Wahlen zum Parteitag.....	3
2.1	Stimmenzähler:innen.....	3
2.2	Mandatsprüfungskommission.....	3
2.3	Wahlbüro	4
2.4	Tagesbüro	4
3	Genehmigungen	4
3.1	Tagesordnung	4
3.2	Geschäftsordnung	4
3.3	Protokoll des Parteitages vom 10.05.2023.....	4
4	Würdigung Simonetta Sommaruga.....	4
5	Ständeratswahlen 2023.....	6
6	Nationalratswahlen 2023.....	7
7	Demokratie-Initiative	7
8	Geschäftsprüfungskommission	8
9	Resolutionen	8
10	Verschiedenes.....	8
11	Schluss des Parteitages	8

1 ERÖFFNUNG UND BEGRÜSSUNG

Co-Präsident **Ueli Egger** eröffnet den Parteitag.

«Liebe Genossinnen, Genossen, alle dazwischen und ausserhalb

Chères et chers camarades

Ich begrüsse euch alle zu unserem heutigen Parteitag, hier im schönen Spiez, und es freut mich sehr, dass ihr alle hierher an den Thunersee gekommen seid. Besten Dank schon hier einmal der SP Spiez für die Organisation und die grosse Arbeit! - Besonders herzlich begrüsse ich natürlich unseren heutigen Ehrengast Simonetta Sommaruga.

Zunächst aber wollen wir Irène Marti Anliker gedenken, unserer früheren Parteipräsidentin. Sie lebte vom 5. Juni 1958 - 14. Juni 2023, dem feministischen Streiktag, war 1990-2002 Stadträtin in Bern, 2002-2014 Grossrätin und 2003-2010 Präsidentin der SP Kanton Bern

Wir sind Irène Marti sehr dankbar für alles, was sie für die SP und alle Menschen getan hat und erheben uns zu einer Schweigeminute.

Ich will die Fortsetzung dieses Parteitages gerne mit etwas Positivem beginnen. Und dies ist leicht möglich, dank unseren beiden Regierungsmitgliedern. - Evi Allemann war vorgestern in den Medien präsent mit den Anpassungen der Prämienverbilligungen an das geltende Gesetz. Dank Evis kompetenter und hartnäckiger Arbeit kommen nun endlich alle jene Teile unserer Bevölkerung zu Prämienverbilligungen, welchen diese zustehen. Und heute sorgt ihr Projekt zum Kindeswohl in den Medien für Schlagzeilen.

Aber auch Christoph Ammann brachte sich und sein Team mit seinem runden Tisch für Solarstromanlagen positiv in die Schlagzeilen. Der Kanton Bern gilt mit seinem Vorgehen schweizweit als Vorbild und hat nun anscheinend sogar gegenüber dem Wallis in Sachen Solarstromgewinnung die Nase vorn.

Die beiden Beispiele zeigen, dass soziale und ökologische Anliegen in einer bürgerlichen Regierung zwar keine Selbstläufer sind, dass aber Christoph und Evi immer wieder Wege finden, solchen Anliegen zum Durchbruch zu verhelfen. Das macht uns allen Mut und gibt uns Energie für unsere politische Arbeit!

Aber der politische Alltag sieht für uns in der Berner Politik leider nicht immer so rosig aus. So will die Mehrheit unserer Regierung (und vermutlich auch des Grossen Rates) die angelaufene Teuerung von 4.5% nur zur Hälfte ausgleichen, weil unbedingt die Steuern gesenkt werden sollen, im neuen Jahr vorerst jene für Unternehmen und in den nächsten Jahren auch jene für natürlichen Personen. Die Lehrpersonen, die Angestellten der staatlich subventionierten Betriebe, und das Staatspersonal sollen also mit einem Kaufkraftverlust von rund einem Wochenlohn das Terrain vorbereiten für Steuersenkungen. Wir werden uns selbstverständlich mit Anträgen im Grossen Rat gegen diese Ungerechtigkeit wehren und zusammen mit den Gewerkschaften am 16. September auf der Strasse für einen angemessenen Teuerungsausgleich von 4.5% kämpfen.

Eine Motion von Maurane Riesen und unserer Finanzgruppe für eine sozialere Steuerprogression fand im Sommerloch sogar den Weg in die Berner Medien, welche auch sonst eher positiver über die Bemühungen der SP um mehr Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft berichteten.

Aus meiner Sicht und aus der Sicht der Parteileitung und des Wahlteams geht es jetzt darum, in den nächsten Wochen möglichst viele Leute zu motivieren, für unsere Sache zu kämpfen und stimmen zu gehen, damit die SP am 22. Oktober jenen Wahlerfolg feiern kann, den Anna sicher in ihrem Votum erläutern wird.

Herzlichen Dank schon einmal von mir für eure Aufmerksamkeit und für euer Engagement für unsere Werte und Ziele»

Grussbotschaft der SP Spiez

Vizegemeindepräsidentin **Ursula Zybach** begrüsst die Anwesenden im Namen der SP Spiez und liefert einige Zahlen zur schönsten Bucht Europas. Spiez hat 13000 Einwohnende, 5000 Arbeitsplätze. Eisenbahnknotenpunkt –früher war die Gemeinde SP-Hochpunkt. Es ist hart zuzusehen, wie das weniger wird, auch bei Wahlen. Die Leute hier wissen, wie andere Plakate aussehen. Sie stehen ein, auch wenn es unbequem ist.

Es gibt viele Aktivitäten in Spiez, beispielsweise das Seaside-Festival, Filmopenairs, Läset-Wochenende und der Spiezmärit.

Ein Projekt, das Ursula am Herzen liegt ist «HiFiDi»: Hilfe in Finanziellen Dingen, organisiert von einem privaten Verein, unterstützt von Kirche und Gemeinde. Mit diesem Projekt werden niederschwellig Finanzen von Personen saniert. Der Gemeinderat ist dabei sehr engagiert: neben den beiden SP-Gemeinderätinnen, Marianne Hayoz und Ursula selbst, sitzt noch eine Grüne im Gemeinderat und dieser hat eine grosse Frauenmehrheit. Das merkt man: Sie lesen sich besser ein, holen sich gute Hilfsmittel.

Ursula wünscht allen einen guten Wahlkampf: Die Mächte in Spiez sind sehr anders, als im Grossraum Bern. Ein grosser Dank geht an die SP Spiez, die den Parteitag hergeholt haben, Schwung in der Gemeinde geben und den Wahlkampf herholen.

Ursula freut sich, sind alle hier und freut sich auf den Parteitag.

2 WAHLEN ZUM PARTEITAG

2.1 Stimmenzähler:innen

Es werden nominiert und gewählt:

Tischreihe	Stimmenzähler:in	Ersatz
Tischreihe 1 und Podium	Thomas Allenbach	Jacqueline Fahrni
Tischreihe 2	Karl Maron	Margrith Beyeler
Tischreihe 3	Liselotte Lüscher	Gisela Vollmer
Tischreihe 4	Sandro Aeby	Daniel Vonlanthen

2.2 Mandatsprüfungskommission

Es werden vorgeschlagen und gewählt: Martin Wiederkehr (GPK) sowie Karin Amatucci (Sekretariat).

2.3 Wahlbüro

Stimmenzählende und David Stampfli

2.4 Tagesbüro

Das Tagesbüro wird gemäss Statuten eingesetzt und besteht aus PL und Stimmenzählenden.

3 GENEHMIGUNGEN

3.1 Tagesordnung

Die Tagesordnung wird wie vorgeschlagen genehmigt.

3.2 Geschäftsordnung

Die Geschäftsordnung wird wie vorgeschlagen genehmigt.

3.3 Protokoll des Parteitages vom 10.05.2023

Das Protokoll wird genehmigt.

4 WÜRDIGUNG SIMONETTA SOMMARUGA

Co-Präsident **Ueli Egger** leitet das Traktandum ein: «Wir kommen nun zur Hauptperson unseres heutigen Parteitages, zu unserer Alt Bundesrätin Simonetta Sommaruga. Ich will der Würdigung von Barbara Egger nicht vorgreifen, aber trotzdem ein paar Fakten aus Simonettas Karriere aus der Sicht der SP Kanton Bern beleuchten.

Liebe Simonetta

Wenn man deine Biographie anschaut, ist sofort klar, dass dein Lebensweg ein ganz anderer hätte sein können, als wir ihn heute würdigen. Geboren im aargauischen Sins, Gymnasium und Matura in Immensee, Ausbildung zur Konzertpianistin mit Weiterbildungen in Bradford (Kalifornien) und Rom, Unterrichtende am Konservatorium und am Lehrerseminar in Luzern, Studium von englischer und spanischer Literatur in Freiburg... Das sieht nach allem anderen aus, als nach einer typischen Polit-Karriere im Kanton Bern.

Und dennoch: 1985 tratst du der SP Köniz bei, wurdest 1993 Geschäftsführerin der Stiftung Konsumentenschutz und warst von 1997 bis 2005 als Gemeinderätin in Köniz zuständig für Feuerwehr und Zivilschutz... 1999 wurdest du in den Nationalrat gewählt, ab 2000 warst du Präsidentin der Stiftung für Konsumentenschutz. 2003 gelang es dir dann, die bis dahin ungeteilte bürgerliche Standesstimme mit deiner glanzvollen Wahl in den Ständerat zu sprengen. Mit deiner souveränen, sachlichen und immer menschlichen Art zu politisieren fandest du Anerkennung weit über die Parteigrenzen hinweg. Deshalb war deine Wahl zur Bundesrätin 2010 die logische Fortsetzung deiner Karriere. Die ersten 8 Jahre warst du zuständig fürs EJPD, dann ab 2019 warst du Vorsteherin des UVEK.

Kurz gesagt: Du hast für die SP all das gemacht und erreicht, wofür wir in den kommenden Wochen bis am 22. Oktober wieder kämpfen. Mit einem starken Wahlkampf wollen wir unsere Sitze im Nationalrat ausbauen, unseren Ständeratsitz mit Flavia Wasserfallen verteidigen und dank diesen Erfolgen als klar zweitstärkste Partei diskussionslos zwei Bundesratssitze behalten.

Dank Leuten wie dir, Menschen mit einer Ausstrahlung, wie du sie hast, mit einem Engagement, wie wir es von dir kennen, sind unsere Chancen für den angestrebten Wahlerfolg mehr als nur intakt.

Liebe Simonetta, wir Genoss:innen haben dich als Person und deine grosse Arbeit nicht nur geschätzt, sondern auch bewundert. Du warst und bleibst stets ein Vorbild für uns alle. Wir sind dir natürlich dankbar, wenn du uns auch nach deinem Rücktritt weiterhin bei unseren Bemühungen um eine soziale und solidarische Schweiz unterstützt.

Doch lassen wir nun Barbara Egger sprechen!»

Alt Regierungsrätin **Barbara Egger-Jenzer** würdigt Simonetta Sommaruga:

Heute auf den Tag genau 10 Monate her, dass Simonetta Sommaruga den Rücktritt erklärt hat. Ihre Begründung war «Ich kann nicht einfach so weitermachen wie bisher». Das ist uns allen eine Gefahr. Wir haben gespürt, du machst das Richtige. Aber wir alle hätten uns gewünscht, dass du noch sehr sehr lange gleich weitermachst wie bisher. Du hast wahnsinnig viel erreicht: Mit der Asylreform die SVP überrumpelt, einen Aktionsplan gegen Menschenhandel erstellt, dich bei Verdingkindern entschuldigt, für das, was die Schweiz ihnen angetan hat und handfest dafür gesorgt, dass Wiedergutmachen gezahlt werden.

Und du hast ganz viel für Frauen getan: Quoten in Geschäftsleitungen und Verwaltungsräten, mehr Lohnungleichheit durch Offenlegung des Lohns, moderneres Familienrecht, Ehe für alle, Stiefkindadoption für gleichgeschlechtliche Paare. Du hast Lösungen gesucht, die für alle Stimmen, nicht nur für wenige.

Barbara und Simonetta haben je eigene politische Bahnen gezogen: Auf Bundesebene und beim Kanton. Einmal haben sie bei einem Dossier sehr eng zusammengearbeitet: Beim Hochwasserschutz nach den verheerenden Überschwemmungen 2005, bei den der Kanton Bern stark betroffen war. Simonetta war Ständerätin, Barbara Regierungsrätin. Simonetta hat die Türen auf Bundesebene geöffnet und tatkräftig unterstützt, damit mehr Gelder in den Hochwasserschutz fliessen. Sie war unglaublich erfolgreich.

Sie hat nie viele Worte gemacht, aber die richtigen, sie hat null Profilierungsdrang aber setzt Zeichen.

Liebe Simonetta, wir Berner:innen waren immer stolz, dass wir eine so tolle Bundesrätin hatten. Wir hier im Saal waren immer stolz, dass sie unsere Bundesrätin war. Viele Junge haben gesagt: Simonetta Sommaruga ist mein Vorbild. Darum gibt es so viele wunderbare Kandis in diesem Jahr.

Barbara hat Menschen in den letzten Wochen gefragt, was ihnen zu Simonetta Sommaruga in den Sinn kommt: Einige Zitate: «Sie ging auf Staatsbesuch mit Postauto und Nachtzug – mega cool.», «Elle s'impose sans bruit.», «Elle est vachement chaleureuse.», «Sie hat einen 100% untrüglichen inneren politischen Kompass.», «Hast du gewusst, dass sie rappen und beatboxen kann?», « Sie ist bescheiden geblieben, fährt per Bus wie normaler Mensch.», «Stark, klug und hartnäckig.», «Immer so schön angezogen», «Elle sait dire merci – et elle le dit beaucoup.» und «Sie ist einfach ein ganz, ganz feiner Mensch.»

Liebe Simonetta, wir wünschen uns, dass du noch ganz viel Neues, Gutes anpackst. Für heute sagen wir einfach merci, merci für alles und ein grosses Merci für dich.

Simonetta Sommaruga bedankt sich bei Ueli Egger und Barbara Egger-Jenzer für die wunderbaren Reden. Sie waren sehr berührend, Simonetta hatte nicht gewusst, dass es sie auch nach Monaten noch so berühren kann. Heute ist sie aber nicht zum Abschiednehmen hergekommen, sondern für ein Wiedersehen mit allen – nicht als Bundesrätin, sondern als alt Bundesrätin.

Die Begegnungen mit den Menschen geben uns Kraft und Lust, Politik zu machen. Begegnen alleine reicht aber nicht. Um Einfluss nehmen braucht es Gleichgesinnte: Menschen, die für das gleiche kämpfen. Darum ist das Wiedersehen so wichtig: wir alle stehen für die gleichen Werte, engagieren, kämpfen: im Gemeinderat, Regierungsrat in Kommission, aber auch Leute, die Unterschriften sammeln. Jetzt gerade im Wahlkampf für eidgenössische Wahlen. Wir alle können noch einen Zacken zulegen: es braucht uns alle, unsere Kandis für den National- und Ständerat haben unsere Unterstützung verdient. Insbesondere auch die Amtierende: sie machen einen hervorragenden Job, wir können stolz auf sie sein! Aber wir haben auch weitere tolle Kandis auf den Listen, die Unterstützung verdienen.

Ein Wort an Flavia und alle: vor genau 20 Jahren wurde Simonetta selbst in den Ständerat gewählt als erste Sozialdemokratin, es war eine Sensation. Was damals möglich war, ist auch jetzt wieder möglich: Flavia schafft den Sprung in den Ständerat. Aber dafür braucht es uns alle.

5 STÄNDERATSWAHLEN 2023

Ständeratskandidatin **Flavia Wasserfallen** erinnert sich: Vor zwanzig Jahren gelang ein riesiger Coup, die jahrzehntealte Bürgerliche Vormacht zu sprengen. Simonetta durchbrach die ungeteilte Standesstimme als junge Frau. Sie hat auch danach uns Frauen immer wieder gezeigt, dass mehr möglich ist, als wir uns vielleicht zutrauen. Damit hat sie Flavia und vielen Frauen Kraft gegeben. Auch im Bundesrat war sie immer da, hatte eine offene Tür, wenn Stärkung nötig war.

Diese Woche sind zwei Dinge passiert, die viel zu denken geben. Die Gesundheitsdirektorin des grössten Kantons und Partei der Schweiz findet, man könne die obligatorische Grundversicherung abschaffen. Die Prämien für alle, die nicht jung und gesund sind, stiegen damit ins Unermessliche. Eine Krankheit würde zum grössten Armutsrisiko für den Mittelstand. In der reichen Schweiz wäre die Gesundheitsversorgung nicht mehr für alle bezahlbar. Dieser Tabubruch zeigt, wie wichtig es ist, dass die soziale Schweiz verteidigt wird: Wir müssen selbstverständlich geglaubtes verteidigen. Das geht nur, wenn die Sozialdemokratie gestärkt aus den Wahlen hervorgeht. Wir haben die Lösungen für zugängliche und bezahlbare Gesundheitsversorgung mit der Prämiententlastungs-Initiative, die einen sofortigen und spürbaren Entlastung für den Mittelstand bringt. Wir kämpfen gegen zu hohe Medikamentenpreise, wir wollen, dass in der Gesundheitsversorgung der Behandlungserfolg vergütet wird, statt die Menge, um die richtigen Anreize zu setzen. Zudem schießen in den urbanen Zentren Herzzentren wie Pilze aus dem Boden, gleichzeitig wird in Münsingen der Notfall geschlossen, fehlen Hausarztpraxen auf dem Land. Schlussendlich braucht es eine Stärkung der Hausarztmedizin, der wir mit einer Ausbildungs-offensive begegnen wollen.

Daneben hat der Bundesrat entschieden, die AHV21 umzusetzen, ohne Rentenergänzung für die Frauen. Diese Verbesserung wurde bei der Abstimmung fest versprochen, nun gibt es das nicht. Dabei wurde die AHV21 angenommen, auch wegen diesem Ausgleich. Die bürgerliche Mehrheit hat das gekürzt. Das sind nicht die Kräfte, die eine gute AHV für alle wollen!

Es bleiben genau 50 Tage, um die soziale Schweiz zu stärken und die Wahlen zu gewinnen. Egal ob bei Regen oder 40 Grad, ob Stände, Aktionen, Apéro. Flavia ist überall präsent mit dem Ziel, Menschen zu begegnen, sie zur Wahl zu bringen. Um zu mobilisieren, und sie von unserer Arbeit überzeugen.

Flavia ist hoffnungsvoll, dass das gelingen wird. Vielen Dank für den Einsatz auf allen Ebenen!

6 NATIONALRATSWAHLEN 2023

Vizepräsident **Michael Grossenbacher** leitet das Traktandum ein. Alle sind daran, sich für Wahlen vorzubereiten, haben vielleicht schon an Wahlveranstaltungen teilgenommen, sei es an einem Apéro oder beim Telefonieren. Grosi spricht den Campaigner:innen einen grossen Dank aus. Sie sind sehr gut und engagiert.

Heute geht es darum, mit den Kandidierenden ins Gespräch zu kommen, und das ist jetzt vorgesehen: wir geben noch einmal Gas, zusammen machen wir den Unterscheid für die Zukunft. Wir machen deshalb ein Kandidierenden-Speeddating, bei dem die Delegierten die Chance haben, sich direkt mit den anwesenden Kandidierenden auszutauschen.

7 DEMOKRATIE-INITIATIVE

Tarek Naguin stellt die Vorlage vor.

Wir leben in diesem Land in fundamentalen Widersprüchen, einer davon ist das Bürgerrecht: unter den 15-jährigen haben über 50% selbst oder in der Familie eine Migrationsgeschichte. Die Hälfte dieser Menschen haben keinen Schweizer Pass. Sie haben das Land weitergebracht, mitgestaltet, sind hier zuhause, trotzdem haben 25% der Menschen hier den Schweizer Pass nicht. Es ist ein Widerspruch und eine Struktur der Willkür bei Einbürgerungen. Es gelten komplett unterschiedliche Regelungen, das Verfahren beruht auf der Logik der Kooptation: Leute mit Pass entscheiden, wer den Pass kriegt, teilweise in einer direktdemokratischen Logik.

Dieser Widerspruch kann institutionell nicht vernünftig gelöst werden. Im Parlament gab es jüngst mehrere Vorstösse, beispielsweise die Einführung des ius scholare –also, dass nach mehreren Jahren in der Schweiz die Integrationsvermutung gilt- oder eine Reduktion der geforderten Anwesenheit von 10 auf 7 Jahren oder die Abschaffung von Einbürgerungsverfahren bei Gemeindeversammlungen. Nichts davon erreichte eine Mehrheit.

Auch in den Parteien wird das Thema bisher nicht offensiv angegangen: Meist geht es darum, das Schlimmste zu verhindern. Gerade Linken ist das Anliegen wichtig, aber trotzdem zu wenig wichtig, um hier einen mutigen Entwurf zu bringen. Den Menschenrechtsorganisationen ist das Anliegen wichtig aber zu wenig wichtig, um genügend Ressourcen zu stellen. Migrantische Organisationen sind zu wenig organisiert, um das Thema zu bringen. Darum gibt es nun die Aktion Vierviertel, welche Arber Bullakaj gegründet hat.

Das Ziel könnte noch ambitionierter sein, aktuell soll nur die Bundesverfassung geändert werden. Dabei braucht es auch bei den Kantonen und Gemeinden Verbesserungen.

Vor allem aber geht es darum, die Menschen zu inspirieren, für eine gerechtere Schweiz einzustehen.

Im ersten Schritt ist die Herausforderung aktuell Unterschriften zu finden. Aktion Vierviertel selbst will 60-70'000 Unterschriften sammeln. Sie ist auf die Unterstützung von anderen angewiesen.

Erste Erfahrungen zeigen: Die Chancen auf Solidarität sind gut, viele Menschen und Bewegungen kommen. Das ist eine grosse Chance. Aber jetzt sind Unterschriften nötig: Tarek ist dankbar, dass die SP Schweiz die Initiative unterstützt, und hofft, dass auch die SP Kanton Bern das Anliegen unterstützt. In der ersten Phase werden die «low-hanging-fruits» angegangen. In den Städten sammelt es sich recht gut. Die nächste Phase geht in die Breite: auch in die Agglo, in die Landgebiete. Darum ist es immens wichtig, dass die SP in diesem vielfältigem Kanton mithilft, dass möglichst viele Sektionen mithelfen. Bestenfalls sollen die Sektionen eine realistische Quote sprechen - auch kleine sind möglich.

8 GESCHÄFTSPRÜFUNGSKOMMISSION

Leider sind keine Kandidaturen eingegangen, darum wird die Wahlen auf den nächsten Parteitag verschoben. Interessierte melden sich bitte.

9 RESOLUTIONEN

Es sind keine Resolutionen eingegangen.

10 VERSCHIEDENES

Jakub Walczak, JUSO

Jakub weist auf die Initiative für eine Zukunft der JUSO hin, die hinten ebenfalls aufliegt. Die JUSO ist seit einem Jahr am Sammeln: Es geht um eine Erbschaftssteuer von 50% ab einem Erbe von 50'000'000 CHF um die Klimakrise zu bekämpfen: Wir sollen das Geld dort holen, wo am meisten vom zerstörerischen System profitiert wurde.

11 SCHLUSS DES PARTEITAGES

Vizepräsident **Michael Grossenbacher** schliesst den Parteitag mit einer Zusammenfassung: «Liebe auf den ersten Blick - das soll es geben. Ich kenne es nicht. Liebe einer Partei gegenüber - auch das soll es geben. Doch auch das kenne ich nicht. Fehlt der Einachser mit den Heuballen? Fehlt die pompöse Selbstinszenierung mit dem schon fast sektenähnlichen Charme? Oder, vielleicht ist der Ausdruck Liebe zu stark?

Ich wähle lieber das Paradebeispiel des bernischen Understatements: Ig ha di gärn. Das ist unser „Ich liebe dich“ ohne gleich mit der Türe ins Haus zu fallen. Und im Hinblick auf den Wahlkampf ist es wichtig, dass man uns mag. Oder zumindest unsere Positionen. So haben wir heute denn auch in vielfältiger Weise für uns geworben.

Ueli Egger „hets gärn“, wenn unsere Regierungsvertretungen in den Medien vorkommen.

Ursula Zybach hat unzweifelhaft bewiesen, wie sehr sie ihr Spiez „gärn“ hat.

Weshalb wir unsere Alt-Bundesrätin so „gärn“ haben, brachte Barbara Egger Jenzer auf den Punkt. Obschon das vielleicht nicht immer so war. Es gab Zeiten, in welchen Menschen sagten „D'Simonetta mani no guet“, andere sagten „d'Simonetta ,mani-fescht““ trotz oder gerade deswegen. Simonetta Sommaruga hat während ihrer eindrücklichen Karriere gezeigt, dass man nicht geliebt werden muss, um erfolgreich zu politisieren. Aber es hilft dann schon, wenn die Menschen einen „gärn hei“ - auch das hat Simonetta Sommaruga eindrücklich bewiesen. Und ihre Worte „um politisch erfolgreich zu sein, brauchen wir Gleichgesinnte“ sollten für den Wahlkampf Motivation genug sein.

Die Karten auf den Tisch gelegt haben die Kandidierenden für den Nationalrat im Rahmen des politischen Speed-Datings - alle mit dem mehr oder weniger intensiven Wunsch, dass man sie „gärn het“. Denn auf unsere Wahlliste schreiben wir lieber Namen von Menschen, die wir „gärn hei“. Und wen „hei mer gärn“? Menschen, die menschlich sind und menschlich handeln.

Fussnote: Erwähne dich an die Würdigung von Barbara und die Worte von Simonetta

Das SP-Speed-Dating war also quasi ein analoges SP-inder für unsere Partei. Mit diesen Gesprächen gehen wir in die heisse Phase des Wahlkampfs. Geben wir unser Bestes, damit uns möglichst viele Menschen so fest „gärn hei“, dass sie uns auf ihre Wahlliste setzen.


Ja, die SP „hant gärn“. Ich hoffe, es lohnt sich! Nein, ich bin sicher, es lohnt sich! Und ich danke euch allen für euren Einsatz!»

Das Apéro ist draussen bereit.

Der nächste Parteitag findet am 01.11.2023 in Bern statt.

Der Parteitag ist geschlossen.
Schluss des Parteitags 12.30 Uhr.

Für das Protokoll


Zora Schindler

- StimmenzählerInnen
- Mandatskontrolle